

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 5gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Zur Eidesfrage.

Das Scheitern der Justiznovelle hat auch die Beseitigung des drückenden Boreides verhindert. Der durch ihn geschaffene Uebelstand wird indes so allgemein empfunden, daß sich bereits Stimmen, zum Theil aus juristischen Kreisen selbst, vernehmen lassen, welche die Neueinbringung einer nur die Eidesfrage betreffenden Gesetzworlage b. fürworten. Dabei giebt sich der Wunsch zu erkennen, die Eidesreform nicht allein auf die Ersetzung des Boreides durch den Nacheid zu beschränken, sondern überhaupt die Vorschriften über den Zeugniseid auf Grund vielseitiger praktischer Erfahrung neu zu fassen.

Diese Stimmen werden ein weiteres Echo finden. Die Nachteile des Boreides sind so offenkundig, daß über sie kein Wort mehr zu verlieren ist. Aber sie werden keineswegs lediglich durch die Wiedereinführung des Nacheides in ihren Wurzeln beseitigt. Schon jetzt gewährt das Gesetz dem freien Ermessen des Richters einen gewissen Spielraum, die Zeugen erst nach ihrer Vernehmung zu vereidigen, und viele Richter machen von dieser Befugniß einen ausgiebigen Gebrauch. Trotzdem mehren sich die Uebelstände der gegenwärtigen Eidesablegung.

Die Mängel derselben liegen unseres Erachtens namentlich in zwei Umständen: einmal darin, daß der zu leistende Eid sich auf die Gesamtausgabe des Zeugen bezieht und jedes einzelne Wort, auch das nebensächliche, unter den Bann des Strafgesetzes stellt, und zweitens darin, daß der Zeuge gezwungen wird, nichts zu verschweigen, auch wenn es ihm zur Unehre oder Schande gereicht. Durch diese Vorschriften wird ein Zeuge der Gefahr, meineidig zu werden, in jedem Augenblick und selbst wieder seinen Willen angesetzt.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß ein Zeuge in ganz nebensächlichen Dingen, die er berührte, ohne daß sie mit dem Straffall in einem ursächlichen Zusammenhang standen, etwas objectiv Unrichtiges äußerte; er wurde dadurch meineidig. Es ist auch dagewesen, daß Zeugen, — durch Fragen des Richters, Staatsanwalts oder Verteidigers verwirrt — eine irrtümliche Aussage machten; sie hielten der Niedertracht dadurch genügende Handhaben zu einer Denunciation wegen Meineids und setzten sich mindesten der Gefahr aus, wegen fahrlässigen Meineids bestraft oder doch in eine lästige Voruntersuchung verwickelt zu werden. Hundertfach sind auch die Fälle vorgekommen, in denen persönliche Gehässigkeit einen Zeugen im Strafproceß überhaupt falsche Auslassungen nachträglich unterstellte, weil die Zeugenaussagen dort nicht wortgetreu protokolliert werden, und wo die Bosheit daraus Gründe zu einer Meineidsanzeige entnahm. Wie nahe liegt andererseits die Versuchung, etwas zu verschweigen, für den Zeugen, der vor Gericht bekennen soll, deren er sich schämen muß, z. B. entehrende Vorstrafen, einen Ehebruch, unsittlichen Lebenswandel u. dgl. Zahllos sind die hieraus entstandenen Meineidsproceße.

Diese Uebelstände werden indessen keineswegs beseitigt, auch wenn der Zeuge erst nach einer Vernehmung vereidigt wird. Das Rechtsempfinden des Volkes verlangt da eine Reform, welche zunächst bestimmt, daß der Eid nur die Aussagen also ganz bestimmte Thatsachen, betrifft, und daß der Richter gehalten wird, sie vor dem Schwur des Zeugen nochmals scharf zusammenzufassen. In diesem Falle ließe sich auch eine genauere Protokollierung der eidlichen Aussagen ermöglichen.

Nachdruck verboten.

Die Beilchendamme.

Roman von Carl Görlitz.
26. Fortsetzung.

Die Firma „Friedrich Ortmann“ war nur das Deckblatt für Geschäfte ganz anderer Art, die wir bald näher kennen lernen werden.

Nach fünfzehn Minuten kam Ortmann in das erste Comtoirzimmer zurück. Er hatte den Hut auf dem Kopfe und einen Paletot über dem Arm, sonst aber kein Gepäck bei sich; die angekündigte Reise konnte also nicht allzuweit ausgegedehnt werden sollen.

„Sie kennen ja meine Gewohnheiten im Geschäft, handeln Sie darnach; morgen Abend bin ich zurück!“

Der Bankier verließ sein Geschäftslokal wirklich.

Der Brief, welcher ihn zu seiner „Reise“ veranlaßte, hatte folgenden Inhalt gehabt:

„Ich habe das Bewußte ausbalanciert. Alles richtig. Brüsseler da. Neun bis zehn.“

Goliath.“

Als Ortmann sich eine bedeutende Strecke von seinem Geschäftslokal entfernt hatte, zog er diesen Brief hervor und zerriß ihn in winzig kleine Stücke, welche er im Fortgehen in längeren Zwischenräumen zu Boden warf. Der Wind entführte die Papierstücke, der Brief war vernichtet.

Dann bestieg Ortmann die Pferdebahn und fuhr nach einer ziemlich entlegenen Stadtgegend.

Dort trat er in ein kleines altmodisches Haus, welches einem öffentlichen Park gegenüberlag, also nicht von der andern Straßenseite aus beobachtet werden konnte.

Gleich neben der Hausthür war der Eingang in eine Parterre-Wohnung. An der Wand befand sich ein kleines, gesprungenes Porzellanschild mit der Aufschrift: „Müller, Kleidermacher für Herren.“ Seine Bekannten hatten ihm den Spitznamen „Goliath“ gegeben, der für ihn charakteristisch genug war, und zwar im positiven Sinn; denn Müller, alias Goliath, war von kleiner, fast zwergenhafter Figur. Auf dieser kleinen und behenden Figur saß ein proportionirter Kopf mit einem ziemlich nichtsagenden Gesicht. Keinem Menschen würde dieser kleine, unbedeutend aussehende, ungefähr fünf- bis sechs- und vierzig Jahre alte Goliath besonders aufgefallen sein. Goliath war aber durchaus nicht unbedeutend, allerdings in

Sodaun ist es menschlich tief begründet, daß der Zeuge eine Aussage verweigern darf, die ihm im Kreise seiner Bekannten zur Unehre gereicht. Eine Eidesreform nach diesen Seiten hin würde vom Volke zweifellos lebhaft begrüßt werden. — r.

Politische Uebersicht.

Stolp, 11 Januar 1897.

** Die Herstellung der Gesundheit des Großherzogs von Baden hat in den letzten Wochen günstige Fortschritte gemacht, insbesondere ist der Kräftezustand wesentlich besser geworden und gestattet größere körperliche Bewegung durch allmählich zunehmendes Bergsteigen in den Wäldern der Umgebung von Baden-Baden. Immerhin bedarf der Großherzog noch einer gewissen Schonung und auch noch einiger ärztlichen Pflege, so daß die Wiederaufnahme der gewohnten Arbeitstätigkeit noch etwas verschoben werden muß.

Zu stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für Bayern und für Württemberg sind der Wirkl. Geh. Kriegsrath Jabel und der Oberkriegsrath v. Landsbeck ernannt worden.

Die Kaiserliche Verordnung über die Ehrengerichte hat, wie die „Kreuztg.“ hervorhebt, in der Armee und in weiteren Kreisen allgemeine Befriedigung gefunden, indem sie in geschicktester Weise verstanden hat, die verschiedenartigsten Befürchtungen zu beseitigen.

Die endgiltigen Verathungen über das Handelsgesetzbuch in den zuständigen Bundesrathsaußenstellen werden aller Voraussicht nach in der nächsten Woche stattfinden.

Es ist wohl keiner Beamtenklasse eine Besserung ihrer Lage mehr zu wünschen, als den aus dem Supernumerariat der indirecten Steuerverwaltung hervorgegangenen jüngeren Beamten. Raum zu glauben ist es, schreibt die „Allg. Ztg.“, daß Männer von 28 bis 30 Jahren, die meistens das Abiturientenexamen gemacht haben, zum großen Theil Officiere des Beurlaubtenstandes sind und in der gebildeten Welt ihren Verkehr haben, den Titel „Steueraufscher“ führen und ein Gehalt von 1000 bis 1100 M. beziehen. Auch nach der Beförderung zum Hauptsteueramts-Assistenten ist die Stellung jener Beamten, garnicht zu reden von dem dürftigen Anfangsgehalt von 1500 M., deswegen eine recht ungünstige, weil jeder Unterofficier dasselbe werden kann, und zwar mit einem nur geringen Altersunterschied. Eine völlige Trennung dieser beiden Beamtenklassen, der früheren Supernumerare und der Militäranwärter, würde so leicht zu bewerkstelligen sein, da ja in Wirklichkeit jetzt schon die schwierigen Stellen mit Supernumerar-Assistenten besetzt werden, es also nur darauf ankäme, einen Unterschied im Titel, Gehalt und in der Uniformierung herbeizuführen. Schließlich wäre es dringend zu wünschen, daß nach erfolgter Gehaltsaufbesserung nun erldlich einmal mit der in jedem Jahre in Aussicht gestellten Verjüngung der Beamten in diesem Verwaltungs-zweige energisch vorgegangen würde. Dadurch könnte die so sehr langsame Beförderung wenigstens etwas beschleunigt werden.

Die Bäckereiverordnung des Bundesrats ist jetzt auch vom Landgericht in Hamburg als rechtsgiltig erklärt worden. Das Gericht sprach sich gelegentlich der Aburtheilung eines Uebertretungsfalles dahin aus, daß der Bundesrath befugt sei auf Grund der einschlägigen Paragraphen der Gewerbeordnung auch das Bäckereigewerbe in den Kreis seiner Verordnungen zu ziehen; weiter verneinte er das Bestehen eines

wenig gutem Sinne; denn er hatte schon zwei größere Freiheitsstrafen, das letztmal drei Jahre Zuchthaus erlitten, stets wegen Verbrechen gegen das Eigenthum.

Dieser Goliath war es, der den Brief an Ortmann geschrieben hatte. Der Letztere hatte nicht nötig, an die Entreehür von Goliaths Wohnung zu pochen; diese öffnete sich, sowie Ortmann in das Haus trat, von selbst. Goliath hatte ihn schon erwartet, hinter einem am Fenster stehenden Ephenpalmer verborgend, Ortmanns Kommen bemerkt und ihm die Thür aufgemacht.

„Er ist also angekommen?“

Mit dieser halblaut gesprochenen Frage trat Ortmann, als Goliath die Thür öffnete, in das erste düstern ausgestattete Zimmer.

„Gestern früh ist er mit dem Kurirzuge eingetroffen,“ — beantwortete Goliath die Frage Ortmanns — „seit drei Tagen hatte ich die ankommendenzüge auf dem Westbahnhofe wie ein Luchs bewacht, unsern Mann auch gleich erkannt; denn Werners Bericht aus Brüssel war sehr genau und hat sich in allen Punkten bewahrheitet.“

„Der Brüsseler,“ berichtete Goliath weiter, „wohnt Central-Hotel, wo er das Zimmer Nr. 120 in der dritten Etage inne hat.“

„Schreibzeug und Papier,“ sagte Ortmann kurz, nachdem Goliath noch auf mehrere Fragen geantwortet hatte.

Goliath brachte das Verlangte. Ortmann schrieb einen Brief und verriegelte ihn.

„Setz an unsere Toilette!“

Damit stand Ortmann auf.

Der kleine Goliath verbeugte sich und ging mit dem Bankier in ein Hinterzimmer.

Nach einer Viertelstunde verließ ein Mann die Wohnung des Schneiders Müller, in welchem Niemand den Bankier Ortmann erkannt hätte. In einen weiten, grauen Havelock gehüllt, den Kopf mit einer Pelzmütze bedeckt und fortwährend hühnend — um sich in der angenommenen Rolle zu üben — hinkte diese fragwürdige Gestalt längs der Häuserreihe hin. Die graublonden Haare Ortmanns hatten sich in braune verwandelt, ein starker Backenbart und ein Schnurrbart bedeckte einen großen Theil des sonst glattrasirten Gesichts, nur die grüne Brille war geblieben, die Augen, das charakteristischste Kennzeichen jedes Menschen, mußten unmaschirt bleiben.

Einige Minuten später verließ auch Goliath — wir

richterlichen Prüfungsrechts hinsichtlich der internen Verhältnisse des Bäckereigewerbes, die zu dem Erlaß der Verordnung geführt hätten. Es liegen bezüglich der Rechtsgiltigkeit der bundesrathlichen Verordnung nunmehr schon eine ganze Reihe richterlicher Erkenntnisse vor, die bisher ausnahmslos den Bundesrath für ermächtigt erklären, Verordnungen, wie die in Rede stehende mit rechtsgiltiger Verbindlichkeit zu erlassen. In der Theorie hat damit das Vorgehen des Bundesraths volle Zustimmung gefunden; anders ist es dagegen in der Praxis. Die Bäckereimeister klagen fortgesetzt über die völlige Unmöglichkeit, die Verordnung strikte durchzuführen und bitten um deren Aufhebung. Daß die Stimme der unmittelbar Beteiligten nicht erfolglos verhallen wird, darf man nach wie vor mit der bestimmtesten Zuversicht erwarten. Ein allgemeiner Streik der Bäckergehilfen, welcher für den Fall der Aufhebung der Bäckereiverordnung angekündigt ist, hat für die Meister wenig Beängstigendes, so daß sie in ihren Bemühungen nicht nachlassen, daß die sie schwer schädigenden Bestimmungen über den Maximalarbeitsstag so schnell als möglich wieder aufgehoben oder doch wesentlich eingeschränkt werden.

Dem preussischen Landtage ist der Gesetzentwurf über die Regelung der Richtergehälter nunmehr zugegangen. Der neue Entwurf vermeidet die Spitze, an welcher der vorjährige gescheitert ist, indem er den sogenannten Affektorenparagraphen aufgegeben hat. Den bestehenden Ungleichmäßigkeiten in den Gehaltsverhältnissen der verschiedenen Oberlandesgerichte soll dadurch abgeholfen werden, daß an Stelle der getrennten Staatsverbände für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke ein gemeinsamer, die ganze Monarchie umfassender Staatsverband der Land- und Amtsrichter gebildet wird, in den auch die Staatsanwälte einbezogen werden.

Die Vorlage wegen Erhöhung der Beamtenbesoldungen, die dem preussischen Landtage zugleich mit dem Etat nunmehr zugegangen ist, sind umfassende tabellarische Anlagen beigegeben worden, welche sowohl einen übersichtlichen Vergleich zwischen den jetzigen und den künftigen Gehaltsätzen als auch einen Vergleich zwischen der Abstufung der neu in Aussicht genommenen Gehaltsätze für die verschiedenen Beamtenkategorien unter sich ermöglichen. Auch das andernfalls sehr schwierige Studium der Vorlage, zu Gunsten der Commissionsberatung, voraussichtlich einige Plenarsitzungen anfallen werden, wird durch die Beigabe der Tabellen wesentlich erleichtert.

Der Reichstagsabgeordnete Alwardt soll sich in New-York nach Deutschland eingeschifft haben; seine in Berlin lebende Familie ist bereits seit längerer Zeit ohne Nachricht geblieben.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im letzten Vierteljahr 1896 von 4335 (gegen 3556 im Vorjahr) Schiffen benutzt worden, welche an Gebühren: 364186 (300171) Mark entrichteten.

Die auswärtigen Staatsgläubiger Griechenlands werden gut thun, ihre Hoffnungen auf ein Entgegenkommen von Athen auf ein Minimum zu reduciren. Man will nämlich neuerdings deutlich bemerken, daß ein directes Uebelwollen der griechischen Regierung vorliegt, in dem Sinne, nichts zu thun. Man rechnet eben darauf, daß die Staatsgläubiger am Ende doch weichen werden und mit sich reden lassen werden. Auffällig ist jedenfalls der Geldüberfluß, der sich in den Staatskassen zu Athen zeigt, der offenbar auf die Erschließung neuer

behalten seinen Spitznamen bei — das Haus. Er trug einen kleinen Handkoffer, einen Reiseplaid und einen Regenschirm. An der nächsten Ecke wartete der vollständig umgewandelte Ortmann auf ihn.

Beide geheim verbündeten Spießgesellen setzten ihren Weg jetzt gemeinsam fort. Sie durften nicht mehr fürchten, beobachtet zu werden.

„Vor allen Dingen,“ sagte Ortmann im Vorwärtsschreiten zu dem ihn in demüthiger Haltung begleitenden Goliath, „haben Sie, sowie ich in eine Droschke gestiegen bin, sich mit dem erhaltenen Briefe zur Gräfin Schönmark zu begeben; die Dame ist vorbereitet und wird in diesem Briefe jetzt noch genauer unterrichtet!“

Goliath lächelte höhnisch, als Ortmann den Ausdruck „Dame“ gebrauchte. Bald hatten die beiden sauberen Kumpel den nächsten Droschkenhalteplatz erreicht.

„Central-Hotel!“ rief Ortmann dem Kutscher zu und stieg dann in den Wagen, welcher sich sogleich, wenn auch etwas schwerfällig, in Bewegung setzte.

Das Central-Hotel war nach Verlauf einer halben Stunde erreicht. Als die Droschke anhielt, erscholl die Portierglocke.

Portier, Kellner, Hausknecht eilten herbei. Sie halfen dem Ankommenden anssteigen. Ortmann konnte sich kaum auf den Füßen halten, so natürlich spielte er einen Schwindelkranken und Schwindelkräftigen.

„Ein recht ruhiges Zimmer,“ sagte er zu dem Kellner, auf dessen Arm er sich stützte, „und zwar nur in der dritten Etage, weil ich dort oben am wenigsten vom Straßenlärm gestört werde, ich bin ein arger Patient und will hier einen Ihrer berühmtesten Aerzte consultiren!“

Der Kellner und Portier wechselten einige Worte wegen eines Zimmers, das den Wünschen des Ankommenden entsprach. „Nr. 122 ist leer,“ sagte der Kellner zu Ortmann, „wenn Sie gestatten, führe ich Sie hinauf!“

„Bitte darum!“

Ortmann, auf den Arm des Kellners gestützt, hinkte mühsam weiter, während der Hausknecht, mit Koffer, Plaid und Schirm beladen, dienstfertig folgte.

Gerade vor der Tafel, welche das Namensverzeichnis sämmtlicher in dem Hotel wohnenden Fremden enthielt, bekam Ortmann einen so starken Hustenanfall, daß er stehen bleiben mußte. Während dieses kampfartigen Hustens fand er G-

Geldquellen zurückzuführen ist. Umso mehr wäre es natürlich die Pflicht der Regierung, endlich an eine Schuldentilgung zu denken; aber man entsetzt sich, wie gesagt, dieser Pflicht ungeachtet der Schwere, welcher ganz Griechenland dadurch verfallt Frankreich. Über das neue französische Fechtgesetz bringt eine militärische Fachschrift einige genauere Angaben, denen zufolge man eine Metallpatrone, die anfänglich gewählt war, wieder abgegangen ist, weil die nächste Umgebung des Schützes durch die zahlreicheren ausgeworfenen Metallhüllen unprofitabel gemacht werden würde. Diese Eventualität wird freilich, wenn man bedenkt, daß das neue Geschütz im Stande sein wird, 30 Schuß in der Minute abzugeben. Die Schnelligkeit des Feuers soll weniger in der Vereinfachung des Ladens als in der Beschleunigung des Rücklaufs des Ladens gesucht werden. Eine gänzliche Umänderung des Rücklaufs ist durch Theilung der Lafete in einen beim Schießen feststehenden unteren und einen als Rohrträger dienenden und beweglichen oberen Theil erlangt. Die Abingung eines Schilbes an der Lafete zur Sicherung gegen kleinere Geschosse wird wegen der damit verbundenen Gewichtvermehrung nicht günstig beurtheilt. Die Metallpatrone wird aufgegeben und nur das Schrapnell verwendet. Ob resp. wann die Umwandlung ins Werk gesetzt werden wird darüber sind entäußerte Entschlüsse noch immer nicht gefaßt worden. Vorkäufig schwebt die Entscheidung noch zwischen Revanchelust und Kostenfrage und man muß abwarten, welche Rücksicht schließlich die Oberhand gewinnen wird.

Orient. Die Zustände auf Kreta nehmen einen immer verhängnisvolleren Charakter an. Obwohl sich das christliche bewaffnete Corps, das zum Schutze der Christen gegen muslimische Ausschreitungen zusammengezogen worden war, in Folge der Vermittelung des griechischen Generalkonsuls wieder aufgelöst hatte, setzen die Mahomedaner ihre grundlosen Angriffe gegen die Christen fort, von denen mehrere getödtet wurden. Unter den christlichen Bewohnern der Insel und besonders der Hauptstadt Ranea hat aus diesem Grunde eine furchtbare Erregung Platzgegriffen, die Leute sind gegen alle gültigen Vorstellungen des Gouverneurs vollständig taub geworden und entschlossen, um jeden Preis an den ehrlösen Friedensbrechern Rache zu üben. Mit Sorge sieht man deshalb der Entwicklung der Dinge auf Kreta entgegen und befürchtet nicht ohne Grund schlimmere und blutigere Wirren als diejenigen waren, von denen die Insel erst unlängst befreit wurde. — Die Pforte läßt in Rußland 1000 Pferde für die türkische Artillerie ankaufen. — Erlöblich Milan ist in Serbien eingetroffen. — In Bulgarien ist man unglücklich darüber, daß der Czar die unterwürfigen Gratulationsdepechen des Fürsten und der Sobranje zu seinem Namenstage bisher unbeantwortet ließ; man befürchtet Rußlands Unzufriedenheit.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 11. Januar 1897.

Theater. Man schreibt uns: Die Direction unseres Theaters rückt nun mit dem schweren Geschütz vor. Nachdem der lustige Schwank Hochsprünge sehr gefallen hat, bringt der morgige Theaterabend eine Novität besseren Genres: „Gebildete Menschen“ von Victor von. Der Verfasser schildert in seinem Werke, das sich durch lustspielartigen Aufbau und durch äußerst wirksame Scenen, wie durch trefflich gezeichnete Charaktere auszeichnet, eine gebildete Familie. Eine Hauptrolle, im Gegensatz hierzu, ist ein ungebildeter Mensch, ein Croupiermüßling, der Bruder des gebildeten Mannes. — Ein erfrischender Ton, den der Verfasser anschlägt, so wie die wirklich spannende Handlung zeichnen das neue Lustspiel vortbeilhaft aus.

Thierquälerei. Am 9. d. Mts. Abends 7 Uhr stürzte an der Bach- und Bahnhofstraßen-Ecke dem Fuhrmann Sudow von hier ein Pferd, welches einen Bruch des Hüftgelenks erlitt. Das Thier wurde durch fortgesetztes Zerren, Schlagen und Schleifen auf dem hartgefrorenen Erdboden 2 1/2 Stunden lang, vor den Augen einer schaulustigen Menschenmenge zum Aufstehen vergeblich veranlaßt. Ein Herr, der an der boshaften Thierquälerei Vergerniß nahm, schickte zur Polizei, welche die sachgemäße Fortschaffung und Tödtung des bedauernswerthen Thieres überwachte. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen werden.

Eine jugendliche Schwindlerin. Wie wir schon vor einiger Zeit mittheilten, hat sich hier in der Fabricstraße ein Mädchen eingefunden, welches total abgerissen und äußerst mangelhaft bekleidet war, daher das größte Mitleid erregte. Sie gab an, der Vater sei vor einem Jahre, die Mutter in der Nacht verstorben, als sie aus Angst das Weite suchte. Diese Angaben sind durchweg erlogen. Das Kind hat sich einen

Legenhait, die auf der Tafel notirten Fremden unbemerkt mit den Händen zu überfliegen. Er las unter anderen: „Nr. 120 Senelos, Juwelenhändler aus Biffel.“

Nachdem er dies gelesen hatte, ließ sein Hustenanfall nach. Er konnte, wenn auch mit scheinbar großer Anstrengung, nicht von dem Rauer unterstützt, jzt nach dem dritten Stockwerk und zu dem ihm angewiesenen Zimmer Nr. 122 hinaufgehen.

Der Zufall war Ortman günstig gewesen, er bewohnte nun ein dem Biffeler Juwelenhändler Senelos sehr nahe gelegenes Logis.

Am folgenden Morgen traf Ortman auf dem Flur die Gräfin Schöbmark. Sie war wie immer ganz schwarz gekleidet. Eine schwere Robe von schwarzem Moiré antique hob die Majestät ihrer jüdischen Erscheinung prachtvoll hervor, und das sehr kleine, reich mit glitzernden Schmucksteinen besetzte schwarze Tüllhütchen schien nur dazu da zu sein, um einen wirksamen Gegensatz zu der Fülle des rothblonden Wollhaars zu bilden, das einen der vielen Reize der Gräfin ausmachte. Selbst die Handschuhe der Gräfin waren schwarz, und neben dem Sonnenschirm von schwarzem Moiré hielt sie ein toller großes Bouquet frischduftender Weilchen in der Hand.

„Hundertzwanzig“, flüsterte Ortman, indem er sich verneigte, „eine Stunde muß er ferngehalten werden!“

Die Weibchenbende senkte leicht den Kopf; es blieb für jeden etwaigen Beobachter zweifelhaft, ob dieses nur eine Entwiderung seines Grusses oder ein Zeichen war, daß sie die Worte vollständig begriffen habe. Sie schritt ruhig weiter. Ortman ging in entgegengesetzter Richtung nach der Treppe, bückte sich über das Geländer, als ob er nach Jemand in den unteren Etagen blicke, und hinkte dann mit dem schleppenden Gange, den er für seinen Aufenthalt im Central-Hotel angenommen hatte, nach seinem Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

falschen Namen beigelegt, einen unrichtigen Wohnort angegeben und ist als die 12jährige Emma Kowalko aus Kufow-Kolow bei Barta in verlogeneir worden, die schon öfter unter ähnlichen Vorspiegelungen landstreichend umhergegangen ist Am 9. d. Mts. wurde das Kind von der Gutscherrschaft obengenannten Ortes zwecks Zuführung zu den Eltern hier in Empfang genommen, ist aber in der Schmiedestraße entlaufen und in ihre Pflanzstelle nicht mehr zurückgeführt.

Körperverletzungen. Der Tischlergeselle Hermann B. von hier verbeleidete seine Ehefrau sehr schlecht und hat sie in der Nacht vom 8 zum 9. d. Mts. mißhandelt und mit einem Messer bedroht. Am 9. d. Mts. Mittags setzte er die Mißhandlungen fort und mußte die Frau, nachdem sie stark geblutet hatte, bei der Polizei Hilfe suchen. Gegen B. ist das Strafverfahren eingeleitet worden. — Am 9. d. Mts. Abends 11 Uhr passierte ein hiesiger Arbeiter den Sandberg und erhielt ganz unverhofft von einem unbekanntem Manne einen Schlag mit einem irbenen Topfe gegen die Stirn, wodurch der Arbeiter eine große Wunde oberhalb des linken Auges erlitt. Der Thäter wird zweifellos ermittelt und bestraft werden.

Berein der Fettviehbesitzer. Die am Sonnabend Vormittag 11 Uhr im hiesigen Schützenhause abgehaltene General-Versammlung des Vereins der Fettviehbesitzer des Kreises Stolp war sehr stark besucht; sie wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Aug. Raug in Büllemin eröffnet und die fernere Leitung der Versammlung an den Vorsitzenden Herrn Hofbesitzer C. Wandt in Schmaag bei Stolp übergeben. Es wurde constatirt, daß im Jahre 1896 im ganzen 11678 Stück Vieh von den Abnahmestellen Stolp, Hebron-Damnit und Pottangow abgenommen und exportirt sind, welche einen Werth von rund 825467 Mk. haben. Im verfloffenen Jahre sind 397 Mitglieder dem Verein aufs neue beigetreten, so daß der Verein eine Gesamtmittelgliederzahl von ca. 2000 aufzuweisen hat. Die Viehverkäufer erzielten durch den Verein bessere Preise als sonst, trotzdem wurde ein Reingewinn von 659 Mk. gemacht. Der Werth der Immobilien und Mobilien in Stolp, Hebron-Damnit und Pottangow beträgt 6000 Mk., welche amortisirt sind. Die Errichtung einer Darlehnskasse wurde abgelehnt. Demnächst fand die Vorstandswahl statt. Es wurde Herr Hofbesitzer Wandt-Schmaag als Vorsitzender gewählt.

Berein der Fettviehbesitzer. In der Hauptversammlung des bäuerlichen Vereins der Fettviehbesitzer des Kreises Schlawe vom 7. Januar wurde festgestellt, daß der Verein im verfloffenen Jahre einen Zuwachs von 140 Mitgliedern habe und zur Zeit 1467 Mitglieder zähle. Im verfloffenen Jahre sind 11480 Stück Mastvieh im Werthe von rund 824438 Mk. von den Verladestellen Schlawe und Rügenwalde expedirt. Die Bücher weisen einen Reingewinn von rund 2633 Mark nach, wovon 2000 Mk. dem Reservefonds überwiesen wurden.

Bernsteinindustrie. Im Hinblick auf die bevorstehenden Conferenzen über die zur Förderung der polnischen Bernsteinindustrie zu treffenden Maßregeln schreibt die „Kreuzzeitung“: „Nach unserer Auffassung wird der Staat nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus volkswirtschaftlichen Gründen an seinem Regal festhalten müssen. Sollten ihm an dessen Ausbeutung die Eigenthumsrechte des Geheimen Commerzienraths Becker hinderlich sein, so könnte erwogen werden, ob nicht durch Abänderung des bestehenden Gesetzes Abhilfe geschaffen ist.“

Der preussische Staatshaushaltsetat ist bekanntlich dem Abgeordnetenhaus zugegangen. An Stettin betreffenden Positionen enthält derselbe mancherlei. Für den Neubau der Barmisbrücke werden verlangt 125000 Mk. Ueber die Art der Ausführung der Brücke ist erst kürzlich gelegentlich einer Vorlage der Stadtverordneten-Versammlung von uns berichtet worden. Im Etat der Eisenbahnverwaltung ist eine 2. Rate zur Erweiterung des Central-Güterbahnhofes von 800000 Mk. und eine Schlussrate von 192000 Mk. für die Verlegung der Güterladestelle Pommerensdorf eingestellt. Als Restausgeld und 1. Rate werden 100000 Mk. für den Neubau des Rechnungsamts und der Rentenbank-Direction gefordert. Eine Landrichter- und eine Amtsrichterstelle mehr sind für Stettin vorgesehen, ferner eine Vermehrung der Polizei um 1 Polizeicommissar, 4 Wachtmeister, 12 Schutzmänner und 4 Criminalschutzmänner. Für die Vertiefung des Fahrwassers von Stettin nach Swinemünde sind 1500000 Mk. (3 Rate) eingestellt. Die Kosten werden statt der ursprünglich angenommenen 6400000 Mk. nur 6150000 Mk. betragen. Hiervon sind noch 3872900 Mk. und nach Verwendung der jetzt verlangten 1500000 Mk. noch 2372900 Mk. disponibel. Für die Provinz Pommern werden u. A. gefordert zur Regulirung der Swine von der Kaiserfahrt bis Swinemünde 200000 Mk. (4 Rate). Für das Dünenwesen an der Ostseeküste sind 30000 Mk. mehr ausgesetzt. Bei der Universität in Greifswald ist als neue Stelle ein Doctor der französischen Sprache vorgesehen. Für das Staatsarchiv in Stettin ist eine neue Vorsteherstelle in Aussicht genommen. Die Schließung der südlichen Einfahrt in den Hafen von Sahnitz ist beabsichtigt.

Lotterie. Dieziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (196.) preussischen Klassen-Lotterie wird vom 8. bis 10. Februar abgehalten werden.

Militärpflichtige. Die Meinung, daß Militärpflichtige, welche sich zur Musterung nicht gestellt haben, zur Aushebung nicht heranzuziehen seien, ist, nach einem Entschluß des Ministers des Innern und des Kriegsministers irrig. Die Webrordnung schreibt vielmehr die Heranzuziehung dieser Militärpflichtigen zur Aushebung ausdrücklich vor, und zwar ohne Unterschied, ob die Nichtgestellung zur Musterung durch Umstände herbeigeführt ist, deren Befreiung in dem Willen der Gestellungspflichtigen lag oder nicht. Insbesondere sind danach solche Militärpflichtige zur Aushebung heranzuziehen, welche nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle, aber vor der Musterung in einen anderen Bezirk verziehen, wo die Musterung bereits stattgefunden hat.

Stempelung von Mieths- und Pachtverträgen. Im Januar d. J. müssen bekanntlich zum ersten Mal die in dem neuen Gesetz vorgeschriebenen Stempelungen der Mieths- und Pachtverträge geschehen. Die Mieths- und Pachtverträge, die im Laufe des Jahres abgeschlossen werden, sind für jedes Grundstück gesondert in einem Verzeichnisse anzuführen und bis zum Ablauf des Monats Januar, einzureichen. Derartige Formulare können von den königlichen Steuerämtern bezogen werden. Der Stempel beträgt bei einem Preise bezw. einer Mithung von 301 bis zu 500 Mk. 50 Pf. von mehr als 500 bis 1000 Mk. 1 Mk., bei mehr als 1000 bis 1500 Mk. 1,50 Mk. u. s. w. Die zur Führung der Verzeichnisse Verpflichteten haben dieselben fünf Jahre lang aufzubewahren, können sie aber auch der Steuerbehörde zur Aufbewahrung übergeben.

Ordensverleihung. Dem Postsecretär a. D. Hünke in Stettin ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Versehung. Der Amtsrichter Dr. Paul in Fribom ist als Landrichter an das Landgericht in Stargard i. veretzt worden.

Personal-Chronik. Mit der Vertretung des wegen schwerer Erkrankung beurlaubten Kreisrathsherrn Kreisrath Dr. Wamburg vom 1. Januar cr. ab ist der Kreisrathsrath Dr. Wamburg als Landrichter an das Landgericht in Stargard i. betraut worden. — Die Ergänzungswahlen des Seminars Directors a. D. Hermann Knauth und des Kaufmanns Heinrich Reike, beide zu Bülow, zu unbesoldeten Rathsterrn daselbst für die Zeit vom 13. December 1896 bis dahin 1902 sind bestatigt. — Die Ergänzungswahlen des Kaufmanns August Gaffrey und des Dr. med. Hermann Eckert, beide in Pölitz zu unbesoldeten Rathsmännern daselbst für die Zeit vom April 1897 bis dahin 1903 sind bestatigt. — Die Ergänzungswahlen des Kupferschmiedemeisters August Wenk und des königlichen Amtsgerichts Secretär Nicol, beide in Rummelsburg zu unbesoldeten Rathsmännern daselbst für die Zeit vom 4. Mai 1897 bis dahin 1903 sind bestatigt. — Der Rechnungsführer Severin in Mohr ist auf fernere Jahre zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Rummelsburg, ernannt worden.

Strebelin, 8 Januar. [Ein sonderbares Steinbild] wurde kürzlich auf der Besichtigung des Herrn J. Lewski Strebelin an das Tageslicht gefördert. Dort war man von Kurzem mit dem Sprengen großer Felssteine beschäftigt welche Manipulation auch an einem großen etwa 5 Fuß langen Steine vollzogen wurde. Dieser plagierte bei der Sprengung der Länge nach auseinander und zeigte nun in seinem Inneren auf beiden gespaltenen Flächen die vollständige Gestalt einer erwachsenen Menschen. Die Konturen heben sich scharf von der grauen Steinmasse ab und zeigen deutlich die menschliche Körperformen. Das merkwürdige Steinbild erregt überall lebhaftes Interesse.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 9. Januar 1897.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend die Centrums-Interpellation betr. Auflösung von Versammlungen in Oberschlesien wegen Gebrauchs der polnischen Sprache besprochen. Abg. Mursel (f.) kann das Vorgehen der Polizeibehörden nicht billigen. Abg. v. Heydebrand (cons.) und v. Zoltz (frens.) meinen, es sei Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, dafür zu sorgen, daß die Polen auch des Deutschen vollständig mächtig werden. Die Rdnner fordern die Regierung auf, gegen die großpolnische Agitation in Oberschlesien energischer vorzugehen. Abg. Stephan (Str.) wendet sich gegen den Minister, der dem Ueberwachungsrecht des Staats den Vorrang vor dem Versammlungsrecht der Staatsbürger geben will. Das Publikum hat sich nach der Polizei, sondern diese nach dem Publikum zu richten. Abg. Kausch (utl.) mißbilligt die Einbringung der Interpellation und fordert, daß die Regierung von ihren bestehenden Machtmitteln zum Schutze des Deutschthums vollen Gebrauch mache. Abg. Motzy (Pole) erklärt, gegen die Verdrängung der Muttersprache habe sich das natürlich Gefühl der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens empört; das sei die ganze großpolnische Agitation. Abg. Kert (f.) tritt für koulante und gleichmäßige Handhabung der Sache ein. Oden ein. Minister des Innern v. d. Reiche behält sich weitere Untersuchung des Thatbestandes vor. Sollte die großpolnische Bewegung zunehmen, so werde die Regierung mit allen Mitteln ihr entgegenzutreten. Damit endete die Besprechung. Zum Schluß wurden noch einige kleine Vorlagen erledigt, darunter eine solche betr. Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen. Montag: Lehrerbildungsgesetz in 2. Lesung.

Allerlei.

Der erste Ball der jungen Königin von Holland wird berichtet: Der große Ballsaal im königlichen Schlosse zu Gravenhage badete in einem Dichtmeer, das über goldstrotzende Uniformen und edelsteinbesetzte Seidenroben hinwegfluthete. Wohl nur wenige Hoffähige mochten zu Hause geblieben sein, denn, einer Mauer gleich, standen die Geladenen zu beiden Seiten einer kleinen Gasse, welche zu den Thronesseln leitete. Bittend, beschwörend eilte der Hofmarschall durch die Reihen, um diesen schmalen Weg für die Königinnen frei zu machen, die gegen neun Uhr erschienen. Fanfaren und der Auf: „Hare Majesteiten!“ kündigten ihre Ankunft an. Todtenstille herrschte, nur unterbrochen durch das Rauschen der Roben sich tief verneigender Damen. Die junge Königin Wilhelmine sah reizend aus. Sie trug ein weißes Kleid, dessen einzigen Schmuck ein paar auf der linken Schulter befestigte Rosen bildeten. Durch das blonde Haar waren Brillantenschmüre geflochten, deren Flimmern wetteiferte mit dem Glanze des Frohinnis, der auf dem anmuthigen Gesichtchen lag. Während sich Hunderte zum Throne heranbrängten, um der Ehre einer Vorstellung theilhaftig zu werden, schweifte der Blick der jungen Königin manchmal hinab in das Gewühl der sich wiegenden Paare, denen nur ein winziger Raum überlassen war. Da setzte die Musik zu einer „Quadrille d'honneur“ ein. Königin Wilhelmine erhob sich und tanzte diese Tour in zierlicher Weise mit dem russischen Gesandten Ribber de Struwe. Auch dem Chef des Militärkabinetts Graf de Monceau wurde diese Ehre zu Theil. Dann umflutheten wieder Hunderte den Thronesseln; Namen schwirrten durch die Luft, gefolgt von leisen Worten der Königinnen und gnädigem Nicken, das der jungen Königin schließlich wohl nicht mehr so leicht fallen mochte, als das rhythmische Schweben über den glatten Parkettboden. Wieder folgt ein Zusammendrängen der Massen und durch das schmale Gäßchen zwischen hellen, dunklen, mondcheinigimmernden Hauptern verließ die Königin den Saal, in dem sie zum ersten Male das Vergnügen genossen, nach welchem sich junge Mädchen so feurig sehnen: — den ersten Ball.

Ueberfall und Bergewaltigung. Am 4. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags wurde in Moringen, Kreis Northeim, auf dem Wege vom Bahnhofe eine Dame von zwei Unbekannten überfallen, betäubt, vergewaltigt, beraubt und mit Messerstichen verletzt. Die Thäter sind entkommen. Verdächtig sind zwei Handwerksburschen, der eine größere mit dunklem Rock, heller Hofe, schwarzem Schlapphut, trägt einen sogenannten Berliner und hat etwas schiefe Beine. Der andere hat einen dunklen Rock, wahrscheinlich auch helle Hofen, einen dicken Stock mit Knopf, eine Schlächtermütze und trägt Ohrringe. — Der Regierungspräsident in Hildesheim hat eine Belohnung von 300 Mk., die Stadt Moringen eine solche von 100 Mk. auf die Ermittlung der Thäter ausgesetzt.

Neustradt a. d. Haardt, 8. Januar. Erschossen. Der frühere Landtagsabgeordnete für Neustadt (Pfalz), Bürgermeister Müller-Haardt, hat sich in Amsterdamm (nach anderen Meldungen in Antwerpen) erschossen. Als Beweggrund wird

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists train routes to Berlin, Bittow, Danzig, and other destinations with departure and arrival times.

Postenfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists postal routes to Bittow, Gumbin, Schmolzin, and other destinations.

Standesamt.

Woche vom 4. bis 11. Januar 1897.

Births and deaths section. Lists names of children born and deceased, including names like Carl Tiege, August Schlieter, and others.

Sterbefälle.

Deaths section. Lists names of deceased individuals, including Hermann Baske, Wilhelm Bierott, and others.

Kirchliche Anzeigen.

Church notices section. Lists services at St. Spirituskapelle, including dates and times for various religious events.

Famillen-Nachrichten.

Family news section. Lists births, marriages, and deaths of family members, such as Herr Max Otto and Fräulein Rosa Woreczel.

Bekanntmachung.

Public notice section. Contains a notice regarding the appointment of a secretary and other administrative matters.

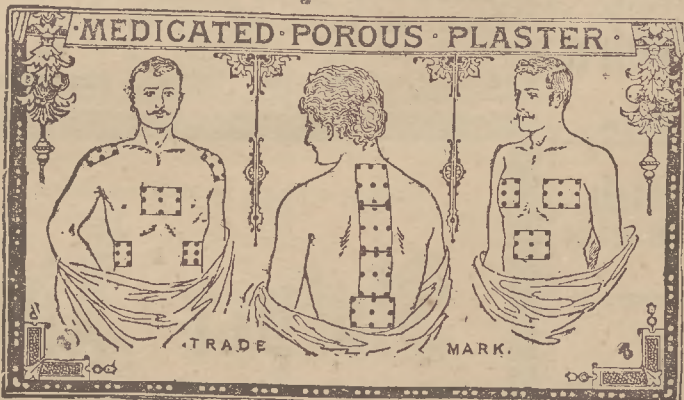
Advertisement for 'große, süße, türkische Pflaumen' (large, sweet Turkish plums) by A. P. Hillebrand.

Text snippet: 'zwischen Malmo und Trell-borg erhalt, welche dem directen Verkehr Stockholm mit Berlin über Süssig dienen soll'

Telegramme der 'Stolper Post'.

Telegrams section. Reports on local and international news, including the death of a soldier in Poland and a woman in London.

WILLIAM'S



PORÖSE PFLASTER.

Description of the plaster: 'Das beste, schnellste, und sicherste aller äusserlichen Mittel GEGEN Rheumatismus, Gicht, RÜCKENSCHMERZEN, SEITENSTECHEN, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung, im Allgemeinen als Unübertrefflicher Schmerzstiller.'

Price and application information: 'Preis 1 Mark. Zu haben in den meisten Apotheken und Apoth. Reinsch in Freienwalde und Kgl. priv. Apotheke in Polzin'

Börsenberichte.

Market reports section. Lists prices for various commodities like wheat, rye, and oil, along with exchange rates for different currencies.

Berliner Fondsbörse vom 9. Januar.

Table of stock market prices for various banks and securities in Berlin, including 'Breuß. Centr.-Bod.', 'Pomm. Hypoth.-Bank', etc.

Stolper Wetterbericht.

Weather report table for Stolper. Columns include date (11. Januar), time (8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr), and temperature/conditions.

Main article text: 'für ihn unglückliche Ausgang eines seit mehreren Jahren gegen ihn wegen Untreuefalschung schwebenden Processes angenommen.'

Main article text: 'Ein fürstlicher Arzt. Dem Beispiele seines Vaters, des Herzogs Karl in Bayrn, folgend, practicirt nun auch Prinz Dr. Ludwig Ferdinand von Bayrn selbstständig als Arzt und hält in dem Spital des Rothen Kreuzes in Nordhausen...

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

Trade and labor market section. Discusses the situation of the grain trade and the impact of the strike on the labor market.

Wanderecke.

Travel section. Contains a humorous anecdote about a man's journey and his interactions with others.

Neue Nachrichten.

News section. Contains several short reports, including the death of a prince, a fire in Leipzig, and other local events.

Verpätet!

Die 1893 eingegangene Verlobung mit Fräul. **Mina Schramm** aus Wollin bei Bezenow erkläre für aufgehoben.
Swinemünde, d. 1. Januar 1897.
Paul Wendt.

Verband deutscher Kriegsveteranen von 1848-1870/71.

Zu der am Montag, den 18. d. Mtz., pünktlich Abends 8 Uhr im **Hôtel Klein** stattfindenden **Bersammlung** werden die **Kriegskameraden aller Stände** gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Mitglieder des **Conservativ. Vereins** für den Wahlbezirk Stolp-Lauenburg-Bütow werden ergebenst ersucht, ihren Beitrag für 1897 an den unterzeichneten **Schatzmeister** des Vereins abzuführen.
Georg Feige-Stolp.

Danksgiving.

Mit dankerfülltem Herzen theile Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke erhaltenen **Medicamenta** mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die **Flechten**, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer 16. Mutter Priorin und meiner 16. Mitschwester ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.
Rülzheim b. Gernersheim (Pfalz), den 27. November 1896.

M. Coletta, arme Schulschwester. Gegen 5 Pfg. in Briefmarken Versandt der Schriftentz: (Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Massenattrakte Geheilte) franco.

Homöopath. Klinik für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. **Aerzliche Leitung** Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. **Medicin-Versandt** durch **Apothek.**
Adr.: **Homöopath. Klinik, Köln a. Rh.**

Von jetzt ab Gebrannte Caffee's

Kaiser Mischung à Pfd. 1,80 Mk.
Carlsbad. " I. à " 1,67 "
" II. à " 1,40 "
Campinas " I. à " 1,20 "
" II. à " 1,00 "
sowie **Caffee Gewürz** u. **Caffee Essenz** als Zusatz empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität
Otto Tillack.

Messina-Apfelinen

Eachend-frische, goldgelbe Früchte. Postcollt (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 Stk. enthaltend, versendet franco incl. Verp. für Mtz 3,- grg. Nachn. das Süßfrucht Importgeschäft v. **Rich. Kox, Duisburg a. Rh.**

Cacao

in Büchsen und Lose, schon von 1,20 Mtz. bis 2,80 Mtz. p. Pfd. empfiehlt **Otto Tillack.**

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courante** von **W. Riemann & Co. Fabrik** Berlin SW. **Wollzeile 15.**

Broschüre gratis und franco über **Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.** Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Answärts** brieflich unauffällig.
Prof. Dr. Geller, Spezialarzt. Wien I, Wollzeile 15.

Achtung!

Meiner werthen Kundschaft und den geehrten Herrschaften zuge hierdurch ergebe ich an, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **Wuschmacherei** auch eine

Fleischerei

errichtet habe und auch sämtliche Artikel auf dem Markt habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute Waare zu billigen Preisen zu verabsorgen und bitte ich, mein neues Unternehmen auch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
O. Waskow, Fleischermeister,
Barodießstraße Nr. 4.

Sämereien

zum Treiben u. f. Mistbete, echt u. keimfähig, empfehlen
Geb Brüder Ladisch.

Buttersorte II

kostet von heute ab **Mark 1,00** per Pfund.

Molkerei-Genossenschaft Stolp i. Pom.
Eing. Gen. m. h. Haftstf.

Magdeburger

Sauerkohl, sowie gutkochende **weiße Bohnen, Linsen und Erbsen** empf. hlt
Otto Tillack.

Bestes **Gänsepfel-fleisch** von nur kernfesten Gänsen offerirt billigst
G. Winkler,
Werkfabrikant,
Langestöße.

Ende Januar erscheint unser **Preis-Verzeichniß** über **Wald-, Feld-, Gemüse- und Blumen-samen.**
Geb Brüder Ladisch.

Gänse-schmalz

empfehl
Emilie Bauer,
Mittelstr. 49.

Feiner Tilsiter Käse

picant und fein, à Pfd 50 Pfg.
A. P. Hillebrandt,
Blücherplatz.

Chem. Waschanstalt für Herren- und Damen-Garderobe bei **Frau Friedrich, j. b. Höhlenstraße 25.** Genaue Ausbesserung der Gummi-schuhe mit Gummi.

Im Central-Vermittelungs-Bureau Stolp

erhält männliches und weibliches Dienstpersonal **loft en lo s** Stellen-nachweis.

C. H. Niemann,
landw. Geschäft Mittelstr. 34.

Für Kreis **Schlawa** und **Lauenburg** suchen wir je einen tüchtigen

Agenten.

Die Greifswalder Generalagentur.
Stolp i. Pom.
F. Dörschlag.

Otto Schwan, Uhrmacher u. Optiker
Reuthorstraße 7.
Feinste **Reparaturwerkstätte** u. Garantie bill. Preis.
Gold-Silber- & optische Waren.

H. Fassmann Nachflg.'s Toilette-Seife

„Unübertroffen“

bestes Mittel für Haut- und Schönheitspflege.

Diese Seife übertrifft trotz aller Markt-schierei die als beste Seife der Welt angepriesene **Reklame-Seife.**

Die **Gesundheits-Seife** ist sehr haltbar mit sehr hohem Fettgehalt vollkommen neutral, frei von Säuren, Alkalien und sonstigen nachtheiligen Substanzen und ist daher die bestgeeignete Seife für jedes Alter, namentlich für Kinder kann dieselbe nicht warm genug empfohlen werden.

Gestützt auf **langjährige Erfahrung** unter Anwendung des neuesten und rationellsten Verfahrens und bei Verwendung nur der feinsten und geeignetsten Materialien ist dies ein Product, welches mit gutem Gewissen als das **denkbar vorzüglichste** anempfohlen werden kann.

„Unübertroffen“

loftet per Stück nur

25 Pfennige.

H. Fassmann Nachflg., R. Salzhuber, Mittelstraße 45/46.

Blasenkatarrh.

Da ich durch alle andern Curen keine Besserung verspürte, wandte ich mich brieflich an die **Privatpoliklinik in Glarus**, deren briefl. Behandlung mich vollständig von meinem hartnäckigen Leiden (**chronischer Blasenkatarrh, Wasserbreunen, überreichender, trüber, blutiger Harn, Harnzwang, Drang zum Uriniren, Kreuzweh, unwillkürlicher Harnabgang, Harnröspeln, unregelmäßiger Stuhl, Blähungen, Herzklöpfen**) geheilt hat. Ich spreche hierfür an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus und möchte allen Leidenden die **Privatpoliklinik in Glarus** auf's Wärmste empfehlen. **Rechenbach b. Stimpfach (Wittenberg), den 8. Nov. 1896; Joseph Müller, Holzhauer.** Vorstehende Unterschrift beglaubigt: **R. W., Gemeinde Rechenberg; das Schuttschreibenamt: Kehl** Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).**

Erstehen ers'hen in unserm Verlage das

Stolper Adreßbuch 1897.

Preis cartonnirt **4 Mark.**

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Wir offeriren

Säuglingsmilch

der **Muttermilch** in der Zusammensetzung gleich,

von den hiesigen **Herren Aerz** en wiederholt geprüft, nach ihrer Anweisung hergestellt und von ihnen empfohlen. In Fläschchen von 200 gr. Inhalt, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend den verschiedenen Mischungsverhältnissen,

pro Fläschchen **5 Pfg. exkl. Glas.**

Gebrauchsanweisung auf jedem Fläschchen.

Erhältlich bei unsern **Wagen** und in unserm **Laden Schmiedestraße.**

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers. **Zweite**

Weseler Geld-Lotterie.

170 000 Lose mit 28 074 in drei Klassen vertheilt Gewinnen u. 1 Prämie. **Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.**
Ziehung erster Klasse am 14. und 15. Januar 1897.

Grosster Gewinn **1 Viertel Million Mark.**
ist im glücklichsten Fall:

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5 000, 13 à 3 000, 20 à 2 000 Mk. etc.

Loose 1. Klasse zu Planpreisen 1/2 = Mk. 6,60, 1/2 = Mk. 3,30 Porto und Gewinnliste 20 Pfg.

empfehl und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken **Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal)** Unter den Linden 3.

Loose sind auch in den durch Plakate kenntlichen **Händlungen** zu haben.

Stets scharf!
Kronenritzt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 2.

Medicinal-Ungarwein

per 1/2 Str.-Flasche **Mk. 0,95** ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Stadt-Theater Stolp.

Dienstag 12 Januar
Gebildete Menschen.
2 Akte in 3 Acten von V. Leon.

Fetihering,

vorzüglich zum Einlegen, à Mandel 25 Pfg. empfiehlt
August Ruffmann.

Preisermäßigung auf Caffee

zu **Mk. 1,20** per Pfd. offerire den von mir bis heute zu **Mk. 1,40** verkauften Dampf Caffee. Derselbe ist fein und kräftig im Geschmack.
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Gute Kocherbsen

1 Pfd. 10 Pfg. empfiehlt
R. Hackbarth's Nachflg.,
Bahnhofstraße 12.

Bappel- und Espenbretter

kauft größere Posten und bittet um Offerte

Franz Nitzscheke,
Hof-Wagenfabrik.

Für das Gut **Rambow** judge zum 1 April einen

Oberschweizer.

Milchbestand: ca. 70 Kühe.
Wend. Carstun bei **Lupow.**
von **Livonius.**

Ein Knabe, der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei **L. Thrun,**
Bäckermeister.

Unver. Stellmacher,

wird zum 1. April gesucht; ebenfalls sind noch einige

Tagelöhner- resp. Deputantenwohnungen

frei. **Dom Vilgelow.**

Pom. Gaffert hat zu **Marien** noch einige

Tagelöhnerwohnungen

mit **Scha-werker** zu vergeben. **Fezow** bei **Gr. Boshpol** sucht zu **Marien** einen verh.

Deputanten

bei den **Schweinen.**

Dom. Daber hat **2 Tagelöhner- oder Deputantenwohnungen** zu vergeben.

Stolper Marktpreise

vom 9 Januar. 1897.		Höcher Preis	Niederster Preis
pr. 100 kg.		1	2
Weizen, gut		—	—
" mittel		—	—
" gering		—	—
Roggen, gut	12	11	80
" mittel	11 80	11	60
" gering	11 60	11	40
Gerste, gut	13 20	13	—
" mittel	13	12	80
" gering	12 80	12	60
Hafer, gut	13 20	13	—
" mittel	13	12	60
" gering	12 80	12	20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16	15	—
Speisebohnen, weiße	50	40	—
Linsen,	60	50	—
Kartoffeln,	3	2	80
Richtstroh,	5 50	5	—
Krummstroh,	4 50	4	25
Heu,	6	5	—
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Reule,	1 20	1	10
Bauchfleisch	1	—	90
Schweinefleisch	1 10	1	—
Ralbfleisch,	1 20	1	—
Hammelfleisch,	1 10	1	—
Speck, geräuch.	1 60	1	40
Eihauer,	2 20	2	—
Eier,	3 60	3	30